

TRAFFO-INFORMATION IN UNSERER KLASSE

Einer der Organisatoren des Traffo-Festivals, Dan Tanson, kam zu uns in die Klasse um mit uns über das Kulturjahr 2007 und über Kultur im Allgemeinen zu diskutieren. Wir erfuhren, dass zur Kultur nicht nur Skulpturen und Gemälde gehören, sondern auch noch Theaterstücke und Opern.

Dieses Jahr haben wir vor, jeden Monat ein Theaterstück für junges Publikum in den Bonneweger Rotunden zu besuchen. Wir redeten zusammen über verschiedene Theatersorten, z.B. Schattentheater, Puppentheater, Marionettentheater und Musical.

Dan Tanson informierte uns weiter über das Marionettentheaterstück "Kannst du pfeifen Johanna", damit wir die Geschichte bei der Vorführung besser verstehen sollten. Zum Schluss lud er uns zu einer Zusammenarbeit zwischen ihm und unserer Klasse ein, weil wir bei unserem Gespräch seine Fragen gut beantworteten, soviel über das Kulturjahr wussten und nicht schüchtern waren. Er fragte unsere Lehrerin, ob sie damit einverstanden wäre. Wir bekamen das natürlich mit, waren begeistert und riefen quer durch die Klasse.

Am selben Tag fragte RTL Dan Tanson, ob er eine Klasse kenne, die sich traue, mit ihnen eine Reportage über das Traffo-Festival zu drehen. Er glaubte, wir wären genau die Richtigen und leitete unsere Adresse an RTL weiter.

DIE VORBEREITUNG EINER RTL-REPORTAGE

Tags darauf rief schon ein Journalist von RTL bei unserer Lehrerin an und fragte, ob unsere Klasse bei einer Reportage über das Kulturjahr und das Traffo-Festival mitmachen wolle. Natürlich setzten wir uns begeistert an die Arbeit und versuchten zusammen, ein Szenario vorzubereiten.

Da wir fast ein richtiges Theaterstück spielen sollten, stimmten wir zuerst über die Rollen ab und entschieden, dass Marie die Rolle der Lehrerin und Jérôme die des Lehrers übernehmen sollte, weil sie Klassensprecher sind. Unsere richtige Lehrerin, May Welfringer-Staudt, tippte unsere Textvorschläge in den Computer und projizierte alles mit dem Beamer auf die Leinwand, so dass wir zusammen alles durchdiskutieren konnten bevor es kopiert wurde. Jeder konnte seine Meinung sagen. Wir übten alles gründlich durch.

Faustin sollte am Anfang rufen: „Wow, das ass awer eng cool Poche"! Jeder war mit einigen Bemerkungen an der Reihe. Schulmeister Jérôme sollte fragen: „Wisst ihr, was zur Kultur gehört?" Wir zählten Filme, Sport, Malerei, Tanzen, Kunst, Landwirtschaft, Skulptur, Musik, Gedichte, Literatur, Bauwerke und Architektur auf. Bei der Ankündigung von Lehrerin Marie: „Morgen fahren wir ins Theater", mussten wir hhhhuuuurrrraaaa !!!! jubeln. Jeder wartete gespannt auf den Nachmittag, weil dann die Reporter von RTL kommen sollten.

EIN RTL-TEAM IN UNSERER KLASSE

Am Montag, dem 29. Januar kam das Kamerateam von RTL in unsere Klasse. Sie hatten eine lange Stange und zwei Kameras dabei, eine große und eine kleine. Einer der beiden Journalisten erklärte uns, dass in der Stange ein Mikrofon versteckt sei, und fragte nach zwei Freiwilligen, die beim Filmen behilflich sein sollten. Wir zeigten fast alle den Finger, der Journalist, Dan Wiroth, wählte Olivier und Ben aus.



Sam Bouchon, der Kameramann, erklärte Ben, wie die Kamera funktionierte und Dan zeigte Olivier, wie er die „Perche" bedienen sollte. Sam hatte Kopfhörer, mit denen er hören konnte, was Olivier aufnahm.

Unsere Reportage zum Kulturjahr



Kurze Zeit später fing die erste Szene, die wir geschrieben und geprobt hatten, an. Wie das bei allen Filmaufnahmen üblich ist, mussten wir fast alle Szenen wiederholen. Dan forderte uns z. B. auf, alle den Finger zu zeigen, dann wurde nur diese Szene gefilmt.

Unser Szenario mussten wir manchmal ein wenig nach Dans Vorstellungen umändern. Nach dem „Theaterstück“ stellte Dan uns zahlreiche Fragen über das Kulturjahr, wir antworteten was wir glaubten zu wissen. Wir sollten auch mimen, Dan stand dann hinter der Kamera und gab uns lautlos Anweisungen, damit die Zuschauer verschiedene Szenen besser verstehen konnten. So mussten wir auf Kommando traurig dreinblicken, scharf nachdenken oder den Finger zeigen. Die meisten unserer Klasse fanden das total witzig, manche aber waren ein wenig verlegen.



MIT DEM RTL-TEAM BEI DER TRAFFO-VORSTELLUNG

Als wir am Dienstag, dem 30. Januar, gegen 10 Uhr das Schulgebäude verließen um in den Bus zu steigen, wurden wir wieder gefilmt. Ben und Olivier halfen dem RTL-Team nochmals bei den Aufnahmen, Ben war auch diesmal zweiter Kameramann und Olivier nahm den Ton auf. Im Bus wurden wir von Dan Wiroth interviewt, er stellte uns z. B. Fragen über das Traffo-Festival und über das Kulturjahr, das war sehr lustig. Währenddessen filmte der Kameramann uns, den Busfahrer und den Straßenverkehr.

Als wir uns dem Eingang zu den Rotunden näherten, machte das Team von RTL wieder Aufnahmen von uns. Auf den Zuschauertribünen fanden wir eine Decke und ein Sitzkissen vor. Bestimmt saßen mehr als zweihundert Kinder auf den Tribünen. Als die Vorstellung losging, wunderten wir uns, dass keine Puppenbühne da war, wie wir sie normalerweise vom Marionettentheater kannten. Die zwei Marionettenspieler überraschten uns mit einem witzigen Anfang: Marionetten entdeckten wir zuerst keine, sie bauten das Bühnendekor auf, es bestand aber nur aus einem Koffer und einer halben Holzkiste, die sie immer wieder anders aufbauten.



Das Stück hieß „Kannst du pfeifen Johanna“ und handelte von einem Jungen, Berra, der sich einen Opa wünschte, so wie sein Freund Ulf ihn hatte. Sie wetteten, dass Berra sich nicht ins Altersheim traue, sich einen Opa aussuche und fordere: „So Opa, jetzt gibst's fünf Euro, wir essen Kekse oder Kuchen und gehen spazieren.“

Unsere Reportage zum Kulturjahr

Berra traute sich. Leider traf er auf einen alten, unfreundlichen Opa, der ihn am Anfang gar nicht nett begrüßte, dann aber trotzdem manches mit ihm unternahm. Der griesgrämige Alte erklärte ihm jedoch, dass er zuerst pfeifen lernen müsse bevor er ihn wieder besuchen dürfe.

Da fragte einer der Marionettenspieler seinen Kollegen, ob er denn pfeifen könne. Dieser antwortete mit ja und erklärte, dass er es in einem leeren dunklen Raum lernte, Berra solle es genau so tun und in einen großen Koffer steigen. Der Berra-Schauspieler gehorchte, stieg in die Kiste, klappte den Deckel zu und lernte tatsächlich das Pfeifen. Da Berra es endlich geschafft hatte, kehrte er ins Altersheim zurück, fand den Opa jedoch nicht. Die Krankenschwester benachrichtigte ihn, dass Opa gestorben war.

Berra war enttäuscht, denn er hatte den Opa lieb gewonnen und hätte ihm gerne ein Lied vorgepfeifen.

Nach der Vorführung interviewten wir die Darsteller, wir hatten sehr interessante Fragen vorbereitet.

Als wir nach Hause fuhren, freuten wir uns auf die Reportage, die am nächsten Abend im RTL-Magazin übertragen werden sollte. Natürlich gefiel uns auch, dass wir seit zwei Tagen kein Deutsch, kein Französisch und keine Matheaufgaben zu erledigen hatten.



ÜBERTRAGUNG DER REPORTAGE IM MAGAZIN VON RTL



Am Mittwochabend, dem 31. Januar kam unsere Klasse tatsächlich im Fernsehen, und zwar im RTL-Magazin gegen 19:15. Als Tanja de Jager, Moderatorin von RTL, die Sendung ankündigte, konnte man schon ein paar Bilder aus unserer Klasse bewundern.

Kurz danach ging die Reportage dann richtig los. Jérôme trat als Lehrer in die Klasse und informierte uns: „Heute diskutieren wir über Kultur“.



Begeistert rief Faustin: „Wow, was ist das für eine coole Tasche!“ Während Faustin noch redete, wurde Jérôme gefilmt, als er die Kulturjahr-Tasche auf die Bank legte.



Die Schüler zeigten alle den Finger und Jérôme rief einen nach dem andern auf, jeder erzählte was er über Kultur wusste.

Zum Pausen-Ende erblickte man die Klingel, bevor Marie als Lehrerin eintrat. Sie musste die Schüler um Ruhe bitten, da sie noch ein bisschen Dummheiten machten.

Unterwegs bei der Busfahrt zu den Rotunden wurden Kameramann Ben und verschiedene Interviewte gezeigt. Auch die Ankunft bei den Rotunden und unser Gang zum Saal konnte man „superschnell“ im Zeitraffertempo bestaunen, man glaubte fast, wir wären richtig drauflos gerast.

Während der Vorstellung von „Kannst du pfeifen Johanna?“ konnte man ein paar Bilder vom Publikum sehen, außerdem die Schauspieler mit ihren Marionetten. Yanns Kopf wurde dabei eingeblendet, er lieferte den Kommentar zur Geschichte.

Einige unserer Fragen an die Schauspieler wurden auch gezeigt, leider aber nur ganz kurz. Am Schluss der Reportage konnte man die Namen der Techniker lesen, darunter auch: Kameramann: Ben Ronk, Ton: Olivier Elvinger.



UNSERE EINDRÜCKE BEI DER RTL-ÜBERTRAGUNG

Als die Sendung anfang setzte ich mich gemütlich aufs Sofa. Nach einer Sekunde klingelte das Telefon, mein Opa schimpfte: „Warum hast du mir nicht erzählt, dass du im Fernsehen kommst?“ Als ich auflegte war die Szene mit mir schon vorbei, also musste ich bis halb 9 Uhr warten. Während der Zeit rief ich meine Paten-Tante Marianne an um sie zu informieren, danach noch meine Tante Michèle. Um halb 9 schaute ich dann die Sendung noch, bevor ich zufrieden ins Bett krabbelte. Am folgenden Tag rief meine Mutter ihre Schwester Andrée an, da wurde mir klar, dass ich sie vergessen hatte. Da ich eine DVD von meiner Lehrerin bekam, versprach ich, ihr die DVD zu leihen.

Marie Thill

Als meine ganze Familie schon minutenlang im Wohnzimmer gespannt auf den Fernseher starrte um nur nichts zu verpassen, ging es endlich los. Als Lehrer betrat ich die Klasse und begrüßte die Schüler. Das war ziemlich komisch, so vor meinen Freunden und Kameraden zu stehen als wir diese Szene drehten. Meine Familie war sehr froh und lobte mich. Meine Eltern durchlöcherten mich so mit Fragen, dass ich am liebsten in einem Mausloch verschwunden wäre. Aber das ist ja klar, der Sohn kommt ja nicht alle Tage ins Fernsehen. Bei den vielen Gratulationen von meinen Großeltern, Tanten und Cousins fühlte ich mich doch ein bisschen geschmeichelt.

Jérôme Serres

Meine Großeltern waren da, denn meine Eltern waren weg. Also programmierte ich den Video-Recorder um das Magazin aufzunehmen, dabei war ich sehr aufgeregt. Kurz vor der Sendung rief Gilles an und jubelte: „Jetzt kommt's bald!“ Ich fand es toll, dass ich auch gezeigt wurde, nur ich fand meine Stimme irgendwie seltsam. Mir gefielen die Szenen im Zeitraffertempo besonders gut. Leider wurde nur wenig von unseren Interviews mit den Schauspielern gezeigt. Ein Arbeitskollege meines Vaters meinte: „Das war bestimmt dein Sohn, wie der dir ähnelt und wie der redete.“ Das hat mir sehr gefallen. Zuhause war die Stimmung gut.

Philippe Margue

Als die Moderatorin ankündigte, dass ein 5. Schuljahr sogar selbst filmte, waren schon Bilder zu sehen und ich sprang gerade mit Laura rum. Meine Eltern riefen: „Oh, da ist ein kleines, dummes Mädchen!“ Als ich von „Freedefeier“ sprach, sah man Aufnahmen davon, das fanden meine Eltern ganz schön, auch als Faustin von Eulen, Monstern und Dinosauriern sprach, kamen die Bilder. Das gefiel ihnen ebenso gut. Yann war toll als er erzählte was im Theater geschah und sein Kopf rechts oben in der Ecke des Bildschirms auftauchte.

Diana Gomes Coimbra

Meine Eltern waren froh, dass ich im RTL Magazin zu sehen war. Wir saßen alle gespannt vor dem Fernseher. Meine Oma rief sofort nach der Sendung an, auch am Tag danach telefonierten noch einige. Sie waren alle aus dem Häuschen. Meine Oma war stolz, mein Vetter gratulierte mir und fragte nach, wann unsere nächste Sendung sei. Meine Eltern fanden es super, dass unsere Klasse ausgewählt wurde um da mitzumachen. Wir haben uns alles zu Hause noch ein paar Mal angeschaut.

Yann Wiltzius

Als ich mich im Fernseher erblickte, war ich auf einmal sehr aufgeregt. Meine Patentante rief mich begeistert an: „Sven, du bist im Fernseh, du bist im Fernseh! Siehst du dich da?“ Meine Eltern waren sehr erstaunt und fanden die Sendung ganz interessant. Während der ganzen Übertragung war ich sehr nervös, außerdem war sie länger als ich gedacht hatte. Nach der Sendung feierten wir ein bisschen, dabei fühlte ich mich richtig als Held.

Sven Thommes-Janssen

Kurz nach der Reportage kamen meine Eltern erst nach Hause. Da ich das Magazin aufgenommen hatte, konnten sie die Sendung auch bewundern. Mein Vater fand es nicht toll, dass ich so seltsam redete, aber er fand es trotzdem schön.

Die Tante meiner Mutter rief schon zwei Minuten vor der Reportage an und nochmals nachher. Sie lobte uns. „Ihr ward richtig schön im Fernsehen“. Ich glaubte fast, sie weine.

Gilles Oberweis

Unsere Reportage zum Kulturjahr

Wir sahen uns die Sendung zusammen beim Abendessen an. Mein Vater und meine Brüder waren erstaunt und begeistert. Mir gefiel auch, dass ich so oft dabei war, traurig war ich nur darüber, dass meine Mutter in Haiti war und die Sendung nicht empfangen konnte. Deshalb nahmen wir aber alles auf, hoffentlich kann sie sich die Aufnahme bald ansehen.

Faustin Schneider

Meine Brüder gratulierten mir, weil ich verantwortlich für den Ton war. Meine Mutter fand das Ganze toll. Papa fand mich fantastisch und lobte mich, weil ich geschickt mit der Perche umging. Ich fühlte mich auch ein bisschen komisch.

Olivier Elvinger

Meine Familie war sehr stolz auf mich, mein Vater rief mich an um mir mitzuteilen, dass es ihm gefallen habe. Meine Oma und mein Opa belohnten mich mit 5 Euro. Davon kaufte ich mir ein Legoauto.

Jerry Mertzig

Meine Eltern waren begeistert, meine Brüder ebenfalls stolz auf mich. Mein Vater meinte, ich hätte sehr gut gefilmt, obwohl die Kamera ganz schwer war. Ich weiß noch nicht, ob ich Kameramann werden will.

Ben Ronk

Meine Mutter blieb wach bis 10 Uhr, weil sie mich nicht verpassen wollte. Meine Familie war stolz auf mich, aber sie fanden, dass ich nicht oft im Bild war. Es war komisch, sich selbst zu sehen.

Laura Macedo Lanari

